

Dann klang es wie Ohrfeigen; wir sahen einen tüchtigen Stod zwei Mal über der Gartenmauer erscheinen und hörten ihn verb niederfallen. Nun wurde es ganz still und wir setzten erschrocken unsern Weg fort.“

Der Richter fragte die Frau, ob sie es nicht gesehen habe, daß Niels entflohen war, aber sie wußte nichts davon, trotzdem sie sich mehrmals umgesehen hatte.

Alles das hat mir bereits der Pastor erzählt, was die Frau gehört und gesehen hat, begann der Richter zu Morten, und ihr Zeugniß bestärkt Euren Verdacht nicht im mindesten.

Brunß lächelte böshast und verlangte die Vernehmung des andern Zeugen, Jons Larsen.

Dieser erklärte, daß er am Abend des verhängnißvollen Tages am Pfarrhose vorübergegangen sei. Es mochte beinahe Mitternacht sein, da hörte er im Garten des Pastors ein Geräusch, wie wenn er in harter Erde ein Loch gegraben würde. Neugierig, zu wissen, wer zu solcher Stunde im Garten arbeite, war er an den Zaun geschlichen und hatte durch das Stacket geblickt. Wie groß war sein Erschrecken, als er den Pastor, nur mit dem Schlafrocke bekleidet, halb in einer Grube stehen und emsig Erde auswerfen sah. Das Gesicht zwar konnte er nicht sehen, da ihm der Pastor den Rücken zulehrte, aber die Gestalt hatte er beim halben Mondlicht genau erkannt. Da habe ihn ein Schütteln ergriffen und er sei eiligst entflohen, um seine Wohnung zu erreichen.

Obgleich der Richter sich wunderte, warum der Pastor Nachts in seinem Garten arbeitete, so lag doch auch in diesem Zeugniß Nichts, was den schrecklichen Verdacht gerechtfertigt hätte und der Richter forderte Morten Brunß auf, seine Klage zurückzunehmen und die Gerüchte Lügen zu strafen, die er unter die Leute gebracht hatte.

Nicht eher, sagte Brunß, als bis ich gesehen habe, was der Pastor um Mitternacht eingescharrt hat. Ich bin es dem Andenken meines Bruders schuldig und ich verlange von Euch, Herr Richter, daß Ihr noch heute im Garten des Pastors nachgraben laßt.

Der Richter konnte das Ansinnen nicht zurückweisen, wenn er nicht partiisch scheinen und Morten Anlaß zu einer Beschwerde beim Obergericht geben wollte.

In Begleitung Brunß und der Zeugen trat der Richter den Weg nach dem Pfarrhause an; er hatte sich vorgenommen, dem Pastor im Stillen zu erklären, warum er heute in so unangenehmer Gesellschaft käme: Morten ließ ihn aber nicht zum Worte gelangen, er empfing den würdigen Geistlichen, der die Thür öffnete, mit der höhnischen Anrede: „Die Leute sagen, daß Ihr meinen Bruder Niels ermordet und im Garten eingescharrt habt; wir sind da, um die Leiche auszugraben.“ Der Pastor wurde durch diese rohen Worte ganz niedergeschmettert, er konnte kein Wort hervorbringen und der Richter mußte ihn stützen, daß er nicht zusammenbrach. Nach langer Zeit fand er

endlich Worte: Es ist traurig, daß ein Mann in meiner Stellung gezwungen wird, auf so schreckliche Beschuldigungen zu antworten; aber die Gerechtigkeit muß ihren Lauf haben, und so mögt Ihr alle Nachforschungen anstellen, mein Haus und Garten sind Euch geöffnet.

Sie traten in den Garten, wo ihnen Meta begegnete, die beim Anblicke Morten Brunß zusammenschrak; der Richter drückte ihr aber die Hand und flüsterte ihr in's Ohr: Fürchte nichts; kehre in's Haus zurück und beunruhige Dich nicht über Das, was hier vorgeht, es wird Alles gut werden.

Die Leute des Pastors brachten auf dessen Geheiß Spaten herbei und Morten wendete sich an den Zeugen Jons Larsen: Sage uns, an welchem Plage Du den Pastor hast arbeiten sehen?

Jons bezeichnete mit dem Finger ein Beet und sagte: Ich glaube, daß es hier war. Was sagst Du? rief der Pastor, wann hast Du mich hier graben sehen? Man fing an, an dem bezeichneten Orte die Erde auszuwerfen; während dieser Zeit unterhielt sich der Pastor ganz ruhig mit dem Bräutigam seiner Tochter. Plötzlich faßte einer der Knechte mit dem Spaten einen alten Hut und warf ihn aus der Grube. Wir finden, was wir suchen, rief Morten Brunß, dieser Hut gehört meinem Bruder!

Den Richter überließ es eiskalt bei diesen Worten. Grabt! grabt! schrie Morten und arbeitete selbst aus Leibeskräften.

Der Pastor war bleich wie der Tod; er sah starr vor sich hin, ohne eine Bewegung zu machen, bis die Arbeiter einen Schrei des Schreckens hören ließen: eine Hand war bloß gelegt worden, sie schrien den Außenstehenden zu winken. Seht! rief Morten, er will mir die Hand reichen. Warte, mein Bruder, ich komme, Dich zu rächen! Bald war der ganze Leichnam herausgenommen. Das Gesicht war so verunstaltet, daß Niemand es wiedererkennen konnte, aber alle Kleidungsstücke gehörten Niels Brunß, bis auf das Hemd, in welchem sein Name eingezeichnet war. Im linken Ohre fand man einen bleiernen Ring, wie ihn Niels seit mehreren Jahren getragen hatte.

„He, Pastor! schrie Morten, kommt doch her und legt Eure Hand auf den Todten, wenn Ihr den Muth dazu habt!“

„Allmächtiger Gott! seufzte der Pastor, indem er den Blick gen Himmel richtete, Du bist Zeuge meiner Unschuld. Ich habe ihn geschlagen; das ist wahr und ich bereue es noch heute, aber er ist entflohen. Du allein weißt, wer ihn hier begraben hat.“

Jons Larsen weiß es auch und ohne Zweifel werden es auch noch Andere wissen. Aber jetzt, Herr Richter, erwarte ich von Euch, daß Ihr diesen Mörder in Sicherheit bringen laßt.

(Fortsetzung folgt.)